

Mettmann, im Februar 2018

Liebe Patinnen und Paten des Eiszeitlichen Wildgeheges Neandertal!

Hier kommt der erste Informationsbrief des Jahres 2018. Seit dem Herbstfest 2017 ist einige Zeit vergangen, in der uns vor allen das Wetter ganz schön zugesetzt hat. Der Dauerregen im Dezember hat uns ordentliches Düssel-Hochwasser beschert, das zum Glück keinen Schaden bei den Tieren oder unseren Futterlagern angerichtet hat. Danach haben erst Schneelast und dann Wind und Sturm den einen oder anderen Baum auf Zäune und ins Gelände geworfen.



Hochwasser im Dezember – zum Glück nicht weit in die Gebäude

Vor allem am Ende der Steigung von der Düsselbrücke Richtung Hochwiese hat es ordentlich Bäume erwischt, da dort ein kleiner Fichtenbestand steht. Die Nadelbäume haben dem Sturm natürlich mehr Angriffsfläche geboten als die unbelaubten Eichen und Buchen, daher sind mehrere von ihnen abgebrochen oder entwurzelt worden. Ebenfalls ein Bild des Jammers ist der Ausblick von der Aussichtsplattform bei den Wisenten: Die beiden alten Solitäräume im Tal sind umgestürzt bzw. abgebrochen. Die Wisente haben zwar weiterhin schattenspendende Solitäräume in ihrem Gehege, aber auf einen Gutteil der gewohnten Eicheln und Bucheckern werden sie im Herbst hier verzichten müssen. Gut, dass fleißige Spender immer so viele Eicheln und Kastanien bei uns abgeben!



Fichtenfall durch Sturm Friederike

Bei den „Auerochsen“ kann man sehen, dass Deckstier Albrecht sich gut eingelebt hat und unsere Erwartungen bisher voll erfüllt: im Oktober und November haben wir sieben Kälber bekommen. Wir warten noch auf ein letztes Kalb dieser Saison, bevor voraussichtlich im April die ersten Kälber der neuen Saison auf die Welt kommen. Aktuell haben wir im Neandertal 24 „Auerochsen“, davon 13 Zuchtkühe.



Glückliche Tarpane auf der Winterweide

Bei den „Tarpänen“ wird sich der Nachwuchs erst im Frühsommer einstellen, da die Stuten vergangenes Jahr erst im Juni gedeckt wurden. Die diesjährigen Fohlen werden also hoffentlich wettermäßig einen angenehmen Start haben. Im Moment freuen sich die „Tarpäne“ aber über die frostigen Temperaturen – bei gefrorenem Boden haben wir vorübergehend die Talwiese geöffnet, da die Tiere so keine Trittschäden verursachen. Beim ausgiebigen Wälzen auf der Wiese bleiben schon die ersten Haare des Winterfells zurück – der Frühling ist also in Sicht. Das „Tarpän“-Fell ist sehr beliebt in der hier beheimateten Vogelwelt – perfektes Nistmaterial zum Bauen und Polstern.

Die beiden Wisentdamen sind ebenfalls wohlauf, auch wenn sich so langsam erste Alterserscheinungen bemerkbar machen. Man sieht ihnen an manchen Tagen beim Aufstehen und Laufen das fortgeschrittene Alter doch an. Wir behalten das im Auge, sehen im Augenblick aber noch keine Notwendigkeit, da einzugreifen. Die ersten Frosttage haben die Wisente übrigens mit äußerst guter Laune begrüßt: ihr Winterfell ist doch mehr für Minusgrade gemacht als für zweistellige Temperaturen im positiven Bereich. So lassen sich die beiden bei kaltem Wetter auch mal zu einem kleinen Galopp über die Wiese hinreißen.

Löwe, Mammut & Co.
Eine Eiszeit-Safari



25. November
bis 22. April 2018

NEANDERTHAL MUSEUM

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle auch einen Ausflug ins Neandertal Museum ans Herz legen: aktuell läuft dort die Sonderausstellung „Löwe, Mammut & Co. – Eine Eiszeit-Safari“. Neben Höhlenlöwe und Mammut gibt es dort auch die großen Weidetiere der Eiszeitsteppe zu sehen – unter anderem Auerochse, Wildpferd und Steppenbison. Als Kooperationspartner bietet das Eiszeitliche Wildgehege auch zwei Sonderführungen durch Hegemeisterinnen Sara Kajak und Hanna Walter an, bei der eine Führung durch die Sonderausstellung und im Anschluss ein Rundgang durchs Eiszeitliche Wildgehege erfolgt. Die Buchung findet über das Neandertal Museum statt.



Ein Vorfahr des heutigen Wisents: Der ausgestorbene Steppenbison

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Spaß an Ihren Patentieren und verbleibe mit besten Grüßen im Namen des gesamten Teams des Eiszeitlichen Wildgeheges

Hanna Walter

Hegemeisterin